

# Ein Wohnzimmer für die Klassik

Der Anerkennungspreis des Aargauer Kuratoriums geht zum ersten Mal an eine Institution. Yolanda Senn und Dieter Ammann haben ihn mit viel freiwilligem Engagement für ihren Kulturraum Hirzenberg erhalten – verdient, findet unsere Autorin.

Rosmarie Mehlin

Sie ist verheiratet mit dem international gefeierten Komponisten und Musiker Dieter Ammann, ist dreifache Mutter und zweifache Oma, arbeitet als vielbeschäftigte Grafikerin, amtiert als Zofinger Einwohnerrätin sowie als Präsidentin des Vereins Kulturraum Hirzenberg. Beim Wort «Aargauer Kuratorium» strahlt Yolanda Senn Ammann über das ganze Gesicht, denn mit der Verleihung des Anerkennungspreises an den Verein zeichnet das Kuratorium dieses Jahr erstmals eine Institution aus: «Die Veranstaltenden bieten mit ihren Konzerten ein exklusives Programm von herausragender Qualität mit der Verknüpfung von Klassik mit zeitgenössischer Musik als Schwerpunkt», schreibt das Kuratorium in seiner Laudatio.

## Auch nach 20 Jahren noch Feuer und Flamme

Ein schöner Zufall will es, dass die Verleihung des Preises exakt mit dem 20-jährigen Jubiläum des Vereins zusammenfällt. Anstoss zu dessen Gründung hatte die Hausherrin des prächtigen Zofinger Gutshofs Hirzenberg, Christine Siegfried, gegeben. Bis dahin hatte sie ihr Zuhause vorwiegend für Lesungen in kleinerem Rahmen geöffnet. Bei der Frage, wer ihre Idee in die Tat umsetzen könnte, war sie auf Anregung des Zofinger Architekten Werner Schmutz auf das Ehepaar Ammann gestossen. 2002 wurde der Verein Kulturraum Hirzenberg mit Yolanda Senn als Präsidentin und Dieter Ammann als künstlerischem Leiter gegründet.

Im selben Sommer fand auf dem Gut Hirzenberg das erste Konzert statt; ab 2004 wurde dann jeweils im August bereits zu einem dreitägigen Festival geladen. Seit 2015 findet das Festival im Zofinger Stadtsaal



Yolanda Senn Ammann hat aus dem Kulturraum Hirzenberg ein Juwel gemacht.

Bild: Alex Spichale

«Gemeinsam schaffen wir es, unseren Konzerten einen persönlichen, unverwechselbaren Touch zu geben.»

**Yolanda Senn Ammann**  
Vereinspräsidentin

statt. «Damit dies bei schönem Wetter mit Fackel- und Kerzenbeleuchtung draussen möglich ist, hat der Verein, grösstenteils in Fronarbeit, den Innenhof entsprechend hergerichtet. Überhaupt wären all die Konzerte nicht möglich ohne den unermüdlichen Einsatz des Vorstands, von welchem vier Mitglieder sogar seit Anfang dabei sind. Gemeinsam schaffen wir es, unseren Konzerten einen persönlichen, unverwechselbaren Touch zu geben», betont Senn. Seit vielen Jahren veranstaltet der Verein, dem heute 50 Einzelpersonen sowie ebenso viele Ehepaare als Mitglieder angehören, über das Festival hi-

naus zahlreiche weitere Konzerte im reizvollen «Palass», einem ehemaligen Kino.

Ob Hirzenberg Festival oder andere Kulturraum-Konzerte: Stets legt der Verein Wert auf einen persönlichen Rahmen rund um die musikalischen Erlebnisse. «Nach den Konzerten entwickelt sich ein gemütliches Zusammensein, zu dem sich jeweils auch die Musikerinnen und Musiker gesellen – bei einem Glas Wein oder Bier, Landjäger, Quiche oder auch mal etwas Süssem entstehen viele anregende Gespräche», schwärmt Yolanda Senn, die auch nach 20 Jahren Ehrenamt für den Verein unübersehbar

Feuer und Flamme ist. Dazu gehört auch, dass sie die Tickets handschriftlich gestaltet, diese in persönlich adressierten Couverts verschickt und den Künstlerinnen und Künstlern statt Blumen individuell ausgesuchte Geschenke übergibt: «Dafür recherchiere ich jeweils, was für Hobbys jeder und jede hat.»

## Hier treffen sich grosse Namen und frische Talente

Nicht nur die stimmungsvolle Ambiance unterscheidet die Hirzenberg-Anlässe von anderen Festivals und Konzerten landauf, landab: Es ist vor allem die konsequent verfolgte Programmierung von klassi-

scher und zeitgenössischer Musik. «Das jährliche Sommerfestival ist ein steter Garant für konzertante Höhepunkte. Aber es gibt auch oft unglaublich beglückende Konzerterlebnisse mit jungen Interpreten, welche sich bei unserem Publikum sehr gut aufgehoben fühlen», betont der ortsabwesende Dieter Ammann am Telefon. Es sei, so Ammann weiter, durchaus nicht sein Bestreben, Programme nach seinem Gusto zu gestalten: «Wir stellen unsere Aktivitäten vielmehr in den Dienst der auftretenden Künstlerinnen und Künstler. Sie sollen bei uns eine Plattform erhalten, die es ihnen ermöglicht, genau jene Inhalte zu präsentieren, welche ihnen ganz besonders am Herzen liegen.» Bei der Auswahl achte man darauf, bekannte Namen einzuladen, aber ebenso junge, noch nicht arrivierte Talente zu fördern, so Ammann. «Natürlich hinterlassen Rezitals von Carolin Widmann, Anastasia Kobekina oder dem Quatuor Diotima starke Eindrücke. Aber auch die regelmässigen Konzerte des Mondrian Ensembles im «Palass» sind ein Erlebnis. Eigentlich ist beinahe jedes Konzert ein Highlight, und unser tolles Publikum lässt sich immer wieder gerne auf Neues ein, was mich besonders freut.»

Nicht ohne Stolz erwähnt Yolanda Senn Ammann, dass im Kulturraum Hirzenberg in den vergangenen 20 Jahren zahlreiche Ur- und Erstaufführungen zu hören gewesen seien. Ihr Mann bekennt, dass er natürlich sehr gerne zeitgenössische Musik programmiere: «Ich denke, es sollte sowohl für Kunstschaffende als auch für das Publikum eine Selbstverständlichkeit sein, sich mit der Kunst unserer eigenen, gelebten Gegenwart auseinanderzusetzen.»

.....  
**20. Hirzenberg Festival:** 19.–21.8. Stadtsaal Zofingen

# Die mit dem Wolf tanzen

Caspar Wolf hat im 18. Jahrhundert die Schweizer Landschaft als Ideal festgehalten. 20 Kunstschaffende zeigen sie, wie sie heute ist.

Anna Raymann

Wer war eigentlich Caspar Wolf? In welcher Schweiz hat er gelebt? In einer anderen als sie es heute ist, das jedenfalls wird durch das Ausstellungs- und Forschungsprojekt Grand Tour Caspar Wolf offensichtlich. Die Gletscherzungen, wie der Frühromantiker Wolf sie malte, sind kleiner geworden oder fast ganz verschwunden. Die Bergseen, in seinen Gemälden noch kleine Flecken, sind heute von hohen Mauern zu grossen Gewässern aufgestaut.

Rund 20 Künstlerinnen und Künstler haben sich während zwei Jahren auf die Fährten von Caspar Wolf (1735–1783) begeben – zum Teil ganz wörtlich verstanden. Wolf, im Selbstporträt mit keck befiedertem Hut unter-

wegs, trug, ja schleppte seine Leinwände und sein Malwerkzeug hoch ins Berner Oberland. Er malte «plein air», liess sich also als Freilichtmaler mitten in den imposanten Panoramen nieder, die er festhalten wollte: Die zerklüfteten Klippen, Felsen, Schluchten und Höhlen. Als einer der ersten Romantiker hinterlässt er uns kein Dokumentarstück der Schweiz, sondern den ergriffenen Eindruck einer majestätischen Landschaft, der wir inzwischen schamlos und unwiderruflich auf den Leib gerückt sind.

## 20 Kunstschaffende spiegeln Caspar Wolf

An dieselben Orte haben sich nun einige der beteiligten Kunstschaffenden begeben, haben versucht dieselbe Perspektive,



Adriana Jörg sät ihre «Wolfsgewächse» vor der Talsohle bei Gletsch.

Bild: zvg

denselben Ausschnitt zu wählen – um dennoch etwas ganz Eigenes daraus zu machen. Die Publikation zur Ausstellung

«Grand Tour Caspar Wolf» stellt die Bildpaare gegenüber. Hier Caspar Wolfs Teufelsbrücke (Pontis diaboli, 1785), dort ein

Foto des Zürcher Künstlers Georg Aerni, wo inzwischen zwei Brücken über das Tal führen. Wo Wolf einst noch den scheinbar ewigen Rhonegletscher vorfand (1778), lässt die Aargauer Künstlerin Adriana Jörg 250 Jahre später futuristische Blumen – «Wolfsgewächse» – aus einer sumpfigen Landschaft wachsen. Und die Aareschlucht, von Wolf 1785 in Öl gemalt, wird bei Brigitt Bürgi zur medialen Installation.

## Der Zeigefinger bleibt zum Glück unten

Die Arbeiten sind eine Einladung, durch die Kunst über die Natur und das, was der Mensch in ihr und mit ihr macht, nachzudenken. Sie sind keine Lehrstücke und keine Mahnungen, eher forschende Erkundungen.

In der Publikation zur Ausstellung geben kurze Essays Denkanstösse zur Caspar Wolf'schen Geschichte, zu Naturbilder und zum Gleichgewicht der Umwelt. Auch ohne den erhobenen Zeigefinger wird in dieser Zusammenstellung die Dringlichkeit deutlich, hinzusehen und eben: «sichtbar zu machen», wie Peter Fischer, Kurator des Projekts, die Devise von Paul Klee zitiert.

Die Ausstellung selbst läuft nur noch kurze Zeit, die Ergebnisse des zweijährigen Projekts bleiben in gedruckter Form und auf einer digitalen Plattform darüber hinaus erhalten.

.....  
**Grand Tour Caspar Wolf:** bis 7. August, Museum Caspar Wolf, Muri. Publikation und digitale Dokumentation unter [www.grandtourcasparwolf.ch](http://www.grandtourcasparwolf.ch)